

Award!!! Die Potsdamer Ausländerbehörde gewinnt den Preis als schlimmste Ausländerbehörde Deutschlands!!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schubert,

heute ist der Internationale Frauentag. Am 8. März wird jedes Jahr weltweit auf die Situation von Frauen, bestehende Diskriminierung und systematische Benachteiligung aufmerksam gemacht. Wir geflüchteten Frauen in Potsdam kommen heute zu Ihnen, um auf unsere Lage aufmerksam zu machen, um aufzuzeigen, wie uns die Ausländerbehörde das Leben schwer macht. Wir verleihen ihr daher heute den Award für die schlimmste Ausländerbehörde Deutschlands.

Laut Gesetz haben geflüchtete Frauen, deren Kind aufgrund der deutschen Staatsangehörigkeit des Vaters deutsch ist, ein Recht auf einen legalen Aufenthalt in Deutschland. Trotzdem werden immer irgendwelche Gründe gesucht, ein Bleiberecht zu verweigern. Hier nutzt die Ausländerbehörde die Spielräume der Bleiberechtsregelungen negativ, um ein Bleiberecht jahrelang zu verschieben, dies betrifft hauptsächlich Frauen aus Subsahara-Afrika: Das ist rassistisch! Die Ausländerbehörde besteht hier auf eine bürokratische Absurdität: Die Frauen sollen ausreisen, um dann wieder mit einem gültigen Visum ins Land einzureisen. Was für ein bürokratischer Wahnsinn! Wir wissen, die Ausländerbehörde hat einen Spielraum, den Frauen ein Bleiberecht zu geben, aber sie tun es einfach nicht.

All diese Frauen sollten ein legales Bleiberecht erhalten!!!

Das Wichtigste, das über allem steht, ist: Wir brauchen eine Bleibeperspektive in Potsdam. Wie kann sich Potsdam offiziell „Sicherer Hafen“ nennen, wenn wir keine Sicherheiten haben? Wenn wir eine Duldung nach der anderen erhalten, jedes Mal wieder mit bangem Gefühl zur Ausländerbehörde gehen, mit der Angst, abgeschoben zu werden. Wir erwarten von der Stadt Potsdam jedes Mal einen Aufschrei, wenn Abschiebungen - in letzter Zeit sogar mitten in der Nacht - stattfinden. Der Zustand eines prekären Aufenthalts dauert für viele Schutzsuchende 5 oder 6 Jahre, verlorene Jahre im Leben eines Menschen. Auch nachdem man 5 oder 6 Jahre in Potsdam gelebt hat, egal ob man gearbeitet hat, im Niedriglohnsektor ausgebeutet wurde, Steuern gezahlt hat, hat man keinen Anspruch darauf, hier bleiben zu können. Menschen, die mindestens 2 Jahre in Deutschland gearbeitet haben, sollten die Möglichkeit erhalten, hier bleiben zu können, zu arbeiten, sich eine Wohnung zu suchen und einen Sprachkurs zu besuchen.

Daher fordern wir, das Potsdamer System der Kettenduldungen zu beenden, Abschiebungen zu vermeiden und stattdessen alle vorhandenen Bleiberechtsregelungen zu nutzen, um Bleibeperspektiven zu schaffen!!!

Wir möchten, aber wir dürfen nicht arbeiten. Zwar besteht grundsätzlich das Recht, auch vor dem Erhalt einer festen Aufenthaltsgenehmigung zu arbeiten, doch die Potsdamer Ausländerbehörde bewilligt Anträge auf Arbeitserlaubnis selten oder mit so viel Verzögerung und Bürokratie, dass der Job wieder weg ist. Auch dies ist ein Beispiel dafür, dass die Ausländerbehörde Ermessensspielräume eher dafür nutzt, uns Steine in den Weg zu legen, als uns Perspektiven zu eröffnen. Sie drängen damit die Menschen in Depression und Verzweiflung, statt ihnen die Hand zu reichen und ihnen auf dem Weg der Integration zur Seite zu stehen.

Daher fordern wir, Anträgen auf Arbeitserlaubnis sofort oder innerhalb von max. 2 Wochen stattzugeben!!!

Wir dürfen nicht nur nicht arbeiten, wir dürfen auch nicht selbstbestimmt wohnen. Frauen und Kinder sollten so schnell wie möglich aus den Sammelunterkünften ausziehen können, die Atmosphäre ist schädlich für die Kinder und die Frauen leiden sehr unter der beengten Unterbringung. In solchen Wohnsituationen kommt es auch zu Übergriffen. Frauen und Kinder sind in Sammelunterkünften besonders gefährdet, Opfer von Unterdrückung und Gewalt zu werden.

((Sammelunterkünfte liegen oft an abgelegenen Orten, abseits des übrigen Lebens in der Stadt, z.B. die Unterkünfte Handelshof, Groß Glienicke, Lerchensteig und Marquardter Chaussee. Die Wege zum Arbeitsplatz oder zum Sprachkurs sind teilweise wahnsinnig weit. Auf den Gehwegen um die Heime gibt es manchmal keine Beleuchtung, so dass wir auf dunklen Straßen laufen müssen, auch mit Kindern und Kinderwagen. Viele Frauen verlassen das Wohnheim daher nur selten. Der Ort, der uns Sicherheit bieten soll, wird zum Gefängnis und verstärkt wird dieses Gefühl durch die begrenzten Möglichkeiten, die wir in den Unterkünften haben. Wir leben in kleinen Zimmern, wir haben kein gutes Internet, erhalten nur wenige Informationen und es fehlt an Privatsphäre. Besonders schlimm wird es, wenn Corona in einer Unterkunft ausgebrochen ist und die Bewohner*innen in Quarantäne sind. Vielleicht kann man dieses Leben für kurze Zeit aushalten, aber wir leben unter diesen Umständen viele Jahre lang.))) Die Ausländerbehörde lehnt Auszugsanträge in der Regel ab oder gibt keine ausreichende Bleibeprognose, so dass kein Wohnberechtigungsschein ausgestellt wird. Eine eigene Wohnung und damit Privatsphäre ist die Grundlage für jeden Menschen, sich zu erholen und Kraft zu schöpfen.

Daher fordern wir eine Unterbringung in zentral gelegenen Wohnungen. Wir wollen Auszugserlaubnisse für alle und wir wollen die Chance haben, einen Wohnberechtigungsschein zu bekommen!!!

Die Stadt Potsdam hat sich 2018 zum „Sicheren Hafen“ erklärt, dies sei „ein Zeichen von Humanität und Potsdamer Toleranz“, so Mike Schubert. (<https://www.potsdam.de/potsdamer-erklaerung-der-staedte-sicherer-hafen>)

Wir geflüchteten Frauen überreichen Ihnen heute diesen Brief, um Ihnen zu schildern, wie es sich anfühlt, in diesem „Sicheren Hafen“ auf Humanität, Sicherheit und Perspektive zu warten. Für uns hat sich nichts geändert in den zwei Jahren „Sicherer Hafen“. Alle Möglichkeiten zu nutzen, Geflüchteten das Leben in Potsdam schwer zu machen, ist die Taktik der Ausländerbehörde Potsdam. Das ist struktureller Rassismus! Wir wollen, dass das aufhört! Tun Sie was! Die Ausländerbehörde hat Spielräume, sich für Integration zu entscheiden. Wenn Mitarbeiter wie der Chef der Ausländerbehörde das nicht wollen, müssen sie durch andere Personen ersetzt werden, die uns wirklich einen „Sicheren Hafen“ bieten!

Wenn Sie Ihre eigenen Worte also wirklich ernst nehmen, Herr Schubert, wenn Sie Potsdam zu einem Sicheren Hafen machen möchten, wenn Sie ein klares Zeichen von Humanität und Potsdamer Toleranz setzen möchten, dann stoppen Sie umgehend diese schlimmste Ausländerbehörde Deutschlands.

Wir wissen, dass Potsdam Ihnen am Herz liegt und dass Sie unsere Probleme ernst nehmen. Schaffen Sie eine Willkommensbehörde, die den Menschen Orientierung bietet, die sich darum bemüht, Integration in Potsdam und ein gemeinsames Leben möglich werden zu lassen.

Award!!! Potsdam Ausländerbehörde wins an award of the worst Ausländerbehörde in Germany!!

Dear Mayor Schubert,

today is the International Women's Day. Every year on 8th of March, attention is drawn worldwide to the situation of women, existing discrimination and systematic disadvantage. We refugee women in Potsdam come to you today to draw attention to our situation, to show how the Ausländerbehörde makes our lives difficult. Therefore, today we are giving it the award for the worst Ausländerbehörde in Germany.

According to the law, refugee women whose child is German because of the father's German nationality have a right to stay in Germany. Nevertheless, reasons are always sought to deny a residence permit. Here, the Ausländerbehörde uses the leeway of the regulations on the right to stay negative to postpone a residence permit for years, this is done principally to women from sub-Saharan Africa: This is racist! The Ausländerbehörde insists on a bureaucratic absurdity: The women are supposed to leave and re-enter the country with a valid visa. This is bureaucratic madness. We know the Ausländerbehörde has a Spielraum to give the women a stay, but they just don't do it.

These women should all be given a legal stay.

The most important thing that stands above all is: We need a perspective to stay in Potsdam. How can Potsdam officially call itself a "Safe Haven" if we have no securities? If we receive one toleration after the other, if we go to the Ausländerbehörde every time with an anxious feeling, with the fear of being deported. We expect an outcry from the city of Potsdam every time deportations take place - recently even in the middle of the night. The state of precarious residence lasts 5 or 6 years for many protection seekers, lost years in a person's life. The following procedure shows how restrictively the Potsdam Ausländerbehörde deals with residence permits. Even after living in Potsdam for 5 or 6 years, possibly working, exploited in the low-wage sector - one has no right to stay here. People who have worked in Germany for at least 2 years should be given the opportunity to stay here, to work, to look for a flat and to attend a language course.

We therefore call for an end to the Potsdam system of chain toleration, to avoid deportations and instead to use all existing right to stay regulations to create prospects of staying!!!

We would like to work, but we are not allowed to. Although in principle there is the right to work even before receiving a permanent residence permit, the Ausländerbehörde rarely approves applications for work permits or does so with much delay and bureaucracy that the job is gone again. This is another example of how the foreigners authority tends to use discretionary powers to put obstacles in our way rather than to open up prospects. In this way, they push people into depression and despair instead of reaching out to them and standing by them on the path to integration.

Therefore, we demand that applications for work permits be granted within a maximum of 2 weeks!!!

Not only are we not allowed to work, we are also not allowed to live in self-determined accommodation. Women and children should be able to move out of the collective accommodation as soon as possible, the atmosphere is harmful for the children and the women

suffer a lot from the cramped accommodation. In such housing situations, assaults also occur. Women and children are particularly at risk of becoming victims of oppression and violence in collective accommodation.

((Common accommodations are often located in remote places, away from the rest of city life, for example Handelshof, Groß Glienicke, Lerchensteig, and Marquardter Chaussee shelters. The distances to the workplace or to the language course are partially insanely long. On the sidewalks around the homes there is sometimes no lighting, so we have to walk on dark streets, even with children and strollers. As a result, many women rarely leave the dormitory. The place that is supposed to offer us security becomes a prison, and this feeling is reinforced by the limited options we have in the shelters. We live in small rooms, we don't have a stable internet connection, we receive little information, and there is lack of privacy. In such cramped living situations, assaults also occur. Women and children are particularly at risk of becoming victims of oppression and violence in collective accommodation. It gets especially bad when Corona has broken out in a shelter and the residents are in quarantine. Maybe one can endure this life for a short time, but we live under these circumstances for many years.))) The Ausländerbehörde usually rejects applications to move out or does not give a sufficient prognosis for staying, so that no housing permit is issued. A home of one's own, and thus privacy, is the basis for every human being to recover and gain strength.

Therefore, we demand housing in centrally located apartments. We want move-out permits for all and we want to have the chance to get a housing entitlement certificate!!!

The city of Potsdam has declared itself a "Safe Haven" in 2018, saying this is "a sign of humanity and Potsdam tolerance," according to Mike Schubert. (<https://www.potsdam.de/potsdamer-erklaerung-der-staedte-sicherer-haefen>)

We refugee women present this letter to you today to describe below how it feels to wait in this "Safe Haven" for humanity, security, and perspective. For us, nothing has changed in these two years of "Safe Haven". Using every opportunity to make life difficult for refugees in Potsdam is the tactic of the Potsdam Ausländerbehörde. That is structural racism! We want this to stop! Do something! The Ausländerbehörde has leeway to choose integration. If employees like the head of the Ausländerbehörde don't want to do that, they have to be replaced by other people who are serious about the "Safe Haven"! if you really take your words seriously, Mr. Schubert, if you want to make Potsdam a "Safe Haven", if you want to set a clear sign of humanity and tolerance in Potsdam, then stop this worst Ausländerbehörde of Germany.

We know that you have Potsdam at heart and that you are going to take our problems serious. Create a welcome-authority that offers people orientation, that strives to make integration in Potsdam and a life together possible!

Prix ! !! Le service des étrangers de Potsdam remporte le prix du pire service des étrangers en Allemagne !!!

Cher maire Schubert,

Aujourd'hui, c'est la Journée internationale de la femme. Chaque année, le 8 mars, l'attention du monde entier est attirée sur la situation des femmes, les discriminations existantes et les désavantages systématiques. Nous, femmes réfugiées à Potsdam, venons vous voir aujourd'hui pour attirer l'attention sur notre situation, pour vous montrer comment le service des étrangers nous rend la vie difficile. C'est pourquoi nous lui remettons aujourd'hui le prix de la pire autorité pour les étrangers en Allemagne. l

Conformément à la loi, les femmes réfugiées dont l'enfant est allemand en raison de la nationalité allemande du père ont le droit de séjourner légalement en Allemagne. Néanmoins, ils cherchent toujours des raisons pour refuser un droit de séjour. Ici, l'autorité des étrangers utilise la marge de manœuvre des règlements sur le droit de séjour pour retarder un droit de séjour pendant des années, cela concerne principalement les femmes d'Afrique subsaharienne : C'est raciste ! L'Autorité des étrangers insiste ici sur une absurdité bureaucratique : les femmes doivent quitter le pays, pour y revenir avec un visa valide. Quelle folie bureaucratique ! Nous savons que les autorités de l'immigration ont une marge de manœuvre pour donner aux femmes un droit de séjour, mais elles ne le font tout simplement pas.

Toutes ces femmes devraient avoir le droit légal de rester !!!

Conformément à la loi, les femmes réfugiées dont l'enfant est allemand en raison de la nationalité allemande du père ont le droit de séjourner légalement en Allemagne. Néanmoins, ils cherchent toujours des raisons pour refuser un droit de séjour. Ici, l'autorité des étrangers utilise la marge de manœuvre des règlements sur le droit de séjour pour retarder un droit de séjour pendant des années, cela concerne principalement les femmes d'Afrique subsaharienne : C'est raciste ! L'Autorité des étrangers insiste ici sur une absurdité bureaucratique : les femmes doivent quitter le pays, pour y revenir avec un visa valide. Quelle folie bureaucratique ! Nous savons que les autorités de l'immigration ont une marge de manœuvre pour donner aux femmes un droit de séjour, mais elles ne le font tout simplement pas.

Toutes ces femmes devraient avoir le droit légal de rester !!!

La chose la plus importante est avant tout : nous avons besoin d'une perspective pour rester à Potsdam. Comment Potsdam peut-elle se qualifier officiellement de "Sicherer Hafen" si nous n'avons pas de titres ? Si nous recevons une tolérance après l'autre, si nous nous rendons chaque fois au service des étrangers avec un sentiment d'anxiété, avec la crainte d'être expulsés. Nous attendons un tollé de la ville de Potsdam chaque fois que des déportations ont lieu - récemment même au milieu de la nuit. L'état de résidence précaire dure 5 ou 6 ans pour de nombreux demandeurs de protection, des années perdues dans la vie d'une personne. Même après avoir vécu à Potsdam pendant 5 ou 6 ans, que vous ayez travaillé, été exploité dans le secteur des bas salaires, payé des impôts, vous n'avez aucun droit de rester ici. Les personnes qui ont travaillé en Allemagne pendant au moins deux ans doivent avoir la possibilité de rester ici, de travailler, de chercher un appartement et de suivre un cours de langue.

Nous demandons donc de mettre fin au système de tolérance en chaîne de Potsdam, d'éviter les expulsions et d'utiliser à la place tous les règlements existants en matière de droit de séjour pour créer des perspectives de séjour !!!!

Nous aimerions travailler, mais nous n'en avons pas le droit. Bien qu'en principe, il existe un droit au travail avant même d'obtenir un permis de séjour permanent, l'Autorité des étrangers de Potsdam approuve rarement les demandes de permis de travail ou le fait avec tant de retard et de bureaucratie que le travail est à nouveau perdu. C'est un autre exemple de la façon dont l'Autorité des étrangers utilise ses pouvoirs discrétionnaires pour nous mettre des bâtons dans les roues plutôt que de nous ouvrir des perspectives. Ce faisant, ils poussent les gens à la dépression et au désespoir au lieu de leur tendre la main et de les soutenir sur la voie de l'intégration.

C'est pourquoi nous exigeons que les demandes de permis de travail soient accordées immédiatement ou dans un délai maximum de 2 semaines.

Non seulement nous ne sommes pas autorisés à travailler, mais nous ne sommes pas non plus autorisés à vivre de manière autodéterminée. Les femmes et les enfants doivent pouvoir sortir du logement collectif le plus rapidement possible, l'atmosphère est néfaste pour les enfants et les femmes souffrent beaucoup de l'exiguïté du logement. Des agressions se produisent également dans ces situations de logement. Les femmes et les enfants sont particulièrement exposés au risque d'être victimes d'oppression et de violence dans les logements collectifs.

Le bureau d'enregistrement des étrangers rejette généralement les demandes de déménagement ou ne donne pas de pronostic suffisant pour le séjour, de sorte qu'aucun permis de logement n'est délivré. Une maison à soi, et donc une vie privée, est la base pour que chaque personne puisse récupérer et puiser des forces.

C'est pourquoi nous demandons un logement dans des appartements situés au centre. Nous voulons des permis de déménagement pour tout le monde et nous voulons avoir la chance d'obtenir un Wohnberechtigungsschein !!!

La ville de Potsdam s'est déclarée "Sicherer Hafen" en 2018, c'est "un signe d'humanité et de tolérance de Potsdam", déclare Mike Schubert. (<https://www.potsdam.de/potsdamer-erklaerung-der-staedte-sicherer-hafen>)

Nous, les femmes réfugiées, vous remettons cette lettre aujourd'hui pour vous décrire ce que l'on ressent en attendant dans ce "Sicheren Hafen" l'humanité, la sécurité et la perspective. Pour nous, rien n'a changé en deux ans de "Sicherer Hafen". Utiliser toutes les possibilités pour rendre la vie difficile aux réfugiés à Potsdam est la tactique de l'Autorité des étrangers de Potsdam. C'est du racisme structurel ! Nous voulons que cela cesse ! Faites quelque chose ! L'Autorité des étrangers dispose d'une marge de manœuvre pour décider en faveur de l'intégration. Si des employés comme le chef de l'Autorité des étrangers ne veulent pas le faire, ils doivent être remplacés par d'autres personnes qui nous offrent vraiment un "Sicheren Hafen" !

Donc, si vous prenez vraiment vos propres mots au sérieux, M. Schubert, si vous voulez faire de Potsdam un havre de paix, si vous voulez donner un signe clair d'humanité et de tolérance à Potsdam, alors arrêtez immédiatement cette pire Autorité des étrangers en Allemagne.

Nous savons que vous avez Potsdam à cœur et que vous allez prendre nos problèmes au sérieux. Créez une autorité d'accueil qui offre une orientation aux gens, qui s'efforce de rendre possible l'intégration à Potsdam et une vie commune.